

Die schweizerische Erdölfrage im Jahre 1968

Autor(en): **Büchi, Ulrich P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **36 (1969-1970)**

Heft 89

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-196630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische Erdölfrage im Jahre 1968

von ULRICH P. BÜCHI*

Im Berichtsjahr gelangten die Unterhandlungen zur Erlangung einer Erdölkonzession im Kanton Bern zu einem positiven Ergebnis, so dass im Frühjahr 1969 die Forschungsarbeiten aufgenommen werden konnten.

Die geologischen und kompulatorischen Studien wurden vor allem im Hinblick auf die Exploration im Kanton Bern intensiviert.

1. Schweizerische Erdölforschung

Swisspetrol Holding AG

Die BEAG wurde 1968/69 von bisher 1,32 Mio. Franken auf 6,32 Mio. Franken auf-finanziert. Daran hat die SWISSPETROL mit gegen 50% beigetragen.

SEAG

Die im Vorjahr begonnenen oberflächengeologischen Erhebungen und Korrelationen wurden vervollständigt. Vor allem die gezielten Untersuchungen in bezug auf Lithologie und Verbreitung geeigneter Speichergesteine in Molasse und Mesozoikum haben neue interessante Aspekte gezeitigt.

Das Verbreitungsgebiet des Stubensandsteins (Mittlerer Keuper) z. B. reicht wesentlich weiter nach Westen, als bisher angenommen wurde, konnte er doch im westlichen Kanton Aargau nachgewiesen werden.

LEAG

Die vorerwähnten geologischen Arbeiten im SEAG-Konzessionsgebiet wurden sinn-gemäss auch auf den Kanton Luzern ausgedehnt.

Vor allem die Resultate der Bohrungen bei Pfaffnau und jene der SEAG-Bohrungen Boswil 1, Hüenberg 1 und Künsnacht 1 wurden einer eingehenden Überarbeitung unterzogen, wobei auch neue Untersuchungsmethoden zur Anwendung gelangten.

SA des Hydrocarbures

Die Studien erstreckten sich vornehmlich auf synthetische Kompilationsarbeiten im Zusammenhang mit der Überarbeitung der grossräumigen erdölgeologischen Zusammenhänge im Mittelland und Jura.

Middleland Oil Co.

Die am 5. Dezember 1967 beschlossene Auflösung dieser Gesellschaft wurde 1968 durchgeführt. 1961 hatte die SWISSPETROL 700 Aktien à nom. Fr. 100.– der Middleland Oil Co. erworben; sie war damit mit 29,17% am Aktienkapital beteiligt. Zusammen mit der Société Générale pour l'Industrie, Genf, wurde eine schweizerische Führung der Middleland Oil Co. gewährleistet. Der gemäss Liquidationsbilanz vom 11. November 1968 pro Aktie anfallende Rückzahlungsanteil beträgt Fr. 36.70; die SWISS-PETROL erhält somit einen Liquidationserlös von Fr. 25 690.–; 63,3% der ursprüng-

* Adresse: Eggenberg, 8127 Forch/ZH

lichen SWISSPETROL-Beteiligung wurden im Berichtsjahr abgeschrieben. Die geologische Tätigkeit der nunmehr liquidierten Middleland Oil Co. hat im Westteil des Kantons Waadt wesentliche Erkenntnisse eingebracht.

BEAG

In Anbetracht der im Kanton Bern angelaufenen Explorationsarbeiten ist ein kurzer historischer Überblick angezeigt.

Die ersten Verhandlungen mit ausländischen Erdölgesellschaften reichen in die Fünfzigerjahre zurück.

Im Hinblick auf die Erdölexploration drängte sich deshalb eine Neukonzeption des Bergwerks-Gesetzes auf. Durch das neue Bergwerks-Gesetz vom 4. 11. 1962 wurden die rechtlichen Grundlagen für Erforschung des Kantonsgebietes auf feste, flüssige und gasförmige Kohlenwasserstoffe geschaffen.

1961 wurde von verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen des Kantons Bern sowie der SWISSPETROL die Bernische Erdöl AG mit einem Grundkapital von Fr. 1 320 000.–, liberiert zu 20%, gegründet.

Am 3. März 1966 fanden die Verhandlungen mit der Société Nationale des Pétroles d'Aquitaine, Paris (SNPA), mit der Unterzeichnung des Konsortialvertrages ihren Abschluss. BEAG und SNPA schlossen sich zu einer einfachen Gesellschaft, dem Berner Konsortium, zusammen.

Am 11. 10. 1968 gründete die SNPA mit Zustimmung des Grossen Rates des Kantons Bern die schweizerische Tochtergesellschaft Pétroles d'Aquitaine (Berne) SA, welche als Partner in das Berner Konsortium eintrat.

Am 13. Februar 1967 wurde vom Berner Erdöl-Konsortium bei der Forstdirektion des Kantons Bern ein Schürfgesuch eingereicht. Es umfasst eine Fläche von 2600 km² zwischen Jurasüdfuss und Alpenrand. Die Erteilung der Schürfbewilligung durch Regierungsratsbeschluss erfolgte am 10. 12. 1968.

Gemäss Beschluss des Grossen Rates des Kantons Bern vom 13. 9. 1967 wird sich der Kanton mit Fr. 500 000.– am Aktienkapital der BEAG beteiligen.

Das im Kanton Bern vorgesehene Forschungsprogramm sieht Aufwendungen bis zu 20 Millionen Franken vor, von denen BEAG 30% und SNPA 70% zu tragen haben. Im Fündigkeitsfall steht der BEAG gemäss Konsortialvertrag das Recht zu, durch Rückkauf in der Ausbeutungsgesellschaft eine schweizerische Mehrheit von 51% zu erlangen.

Im Hinblick auf die nun angelaufene Forschung hat anlässlich der Generalversammlung am 3. 2. 1969 die BEAG das Grundkapital von Fr. 1 320 000.– auf Fr. 6 320 000.– erhöht, an welchem Kapital sich die Berner Wirtschaftskreise und Private bzw. SWISSPETROL zu je ca. die Hälfte beteiligen.

Der Verwaltungsrat der BEAG setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

WILLY ZESIGER, Bern, Präsident
dipl. Ing. WILHELM BÄNNINGER, Zürich
Dr. ULRICH P. BÜCHI, Forch
HANS DREIER, Bern
Dr. iur. PETER FEHLMANN, Zollikofen
Professor Dr. iur. CONRAD FEHR, Bern
Dr. ERWIN KUPPER, Bern
Dr. iur. GEORG MATTLI, Davos/Zürich
Notar HERMANN MEISTER, Bern
THEODOR RENFER, Biel
RENÉ STEINER, Delémont

In das zweiköpfige Forschungsdirektorium wurden seitens der SNPA Herr Ing. JEAN-JACQUES PASCAL und von der BEAG der Schreibende gewählt.

Direktor der Pétroles d'Aquitaine (Berne) SA, Bienne, und verantwortlich für die Forschungsarbeiten ist Herr Dr. MATTHIS ZIMMERMANN. Unter seiner Leitung fanden im Berichtsjahr umfassende geologische Studien statt, sowie die Vorbereitungsarbeiten für die seismische Kampagne 1969.

Mit der Durchführung der im Mai 1969 begonnenen seismischen Arbeiten wurde die CGG (Compagnie Générale de Géophysique), Paris, beauftragt.

2. Raffinerien und thermische Kraftwerke

2.1 Produktionsstatistik

Flüssiggase	44 538	1,0
Leichtbenzin	82 111	1,8
Supertreibstoff	517 415	11,4
Normalbenzin	188 386	4,2
Leuchtpetrol	4 634	0,1
Flugpetrol	57 380	1,3
Dieseltreibstoff	207 358	4,6
Heizöl extraleicht	1 676 223	37,1
Heizöl mittel	190 037	4,2
Heizöl schwer	1 276 064	28,2
Bitumen	80 181	1,8
Schwefel	835	—
Subtotal	4 325 162	
Eigenverbrauch	194 090	4,3
	<u>4 519 252</u>	<u>100</u>

2.2 Raffinerie du Sud-Ouest SA

Der Rohöldurchsatz der Raffinerie im Berichtsjahr erreichte ca. 2 261 000 t, was ungefähr der vollen Nutzung der Aufbereitungskapazität entspricht.

Die Produktion verteilte sich auf die folgenden Hauptprodukte: Flüssiggas, Leichtbenzin, Superbenzin, Normalbenzin, Flugpetrol, Dieseltreibstoff, Heizöl extraleicht, mittel und schwer, Schweröl.

Ein Teil des schweren Heizöls wird per Pipeline direkt an das thermische Kraftwerk abgegeben.

2.3 Raffinerie Cressier SA

Die Raffinerie in Cressier hat im Jahre 1968 2,3 Mio. Tonnen Rohöl verarbeitet, d. h. 25% mehr als im Vorjahr (1,8 Mio. Tonnen).

Diese Menge wurde erreicht trotz dem eingeplanten Unterbruch von einem Monat, während welchem die Fabrikationsanlagen einer allgemeinen Revision unterzogen wurden.

Die Produktion umfasste folgende Hauptprodukte: Flüssiggas, Leichtbenzin, Superbenzin, Normalbenzin, Flugpetrol, Dieseltreibstoff, Heizöl extraleicht, mittel und schwer, Bitumen und Schwefel.

2.4 *Mittelland-Raffinerie*

Nachdem auch im Jahre 1968 die grossen Schwierigkeiten der Erstellung einer Pipelineverbindung von der geplanten Raffinerie in Schötz zur SEPL nicht behoben werden konnten, haben die Initianten auf die Ausführung des Projektes definitiv verzichtet.

2.5 *Raffinerie Rheintal AG*

Die Raffinerie Rheintal AG hat im Laufe des Jahres 1968 ihre Planung fortgesetzt. Ein Zeitpunkt für die Realisierung des Projektes wurde noch nicht festgelegt.

2.6 *Weitere thermische Kraftwerke*

Die grossen schweizerischen Produzenten elektrischer Energie haben vorläufig die Erstellung grösserer ölgefeuerter thermischer Kraftwerke zugunsten von Atomkraftwerken aufgegeben.

3. Pipelines

3.1 *Oléoduc du Rhône SA* (Zweigleitung der CEL)

In der Zeit vom 1. Januar 1968 bis 31. Dezember 1968 wurden ca. 2,3 Mio. Tonnen Rohöl durch die Pipeline nach Colombey transportiert.

3.2 *Oléoduc du Jura Neuchâtelois SA* (Zweigleitung der SEPL)

Diese Pipeline versorgt die Raffinerie Cressier mit Rohöl und transportierte im Jahre 1968 2,3 Mio. Tonnen oder ca. 25% mehr als im Vorjahr.

3.3 *Pipeline Genua–Ingolstadt | Oleodotto del Reno* (Teilstück der CEL)

Die Central European Line, wie die Pipeline Genua–Ingolstadt in Erdölkreisen heisst, stand im Jahre 1968 ohne Unterbruch in Betrieb und transportierte 6 900 000 t Erdöl für die in Ingolstadt angeschlossenen Raffinerien, sowie über 2 Mio. t durch ihre Zweigleitung nach Colombey. An der Betriebsgesellschaft für das schweizerische Teilstück, der Oleodotto del Reno SA, Chur, sind seit 1968 neben Schweizer Banken auch die Kantone St. Gallen und Graubünden beteiligt, womit über 50% des Aktienkapitals in schweizerischem Besitz sind.

3.4 *Produkteleitung Basel–Zürich*

In den letzten Jahren wurde das Projekt der Rheinischen Pipeline AG immer wieder diskutiert. Das Projekt sah eine Produkteleitung von den Rheinhäfen beider Basel zu den mittelländischen Konsumentengebieten vor.

Es hat sich nun gezeigt, dass das Projekt aus verschiedenen Gründen nicht realisierbar ist.

3.5 *Produkteleitung Marseille–Genf* (SAPRO = SA de Pipeline à Produits)

Die Produkteleitung von Marseille nach Lyon wird, wie bereits im letztjährigen Bericht erwähnt, nach Genf verlängert. Der Bau dieser Rohrleitung ist zu begrüssen, weil dies der Landesversorgung mit Erdölprodukten dient. Auf der andern Seite ist in diesem Zusammenhang jedoch zu erwähnen, dass das Liefergebiet der Produkteleitung nach Genf sehr nahe an den bestehenden Raffinerien bei Cressier und im unteren Rhônetal liegt.

4. Gasindustrie

4.1 *Gasverbund Ostschweiz*

Im Vordergrund stand im Jahre 1968 die Verlegung der Ferngaspipeline, das grösste Bauvorhaben der schweizerischen Gaswirtschaft. Das Leitungsnetz verbindet die Gasversorgungsunternehmen von Flawil, Frauenfeld, Herisau, Niederuzwil, Schaffhausen, St. Gallen, St. Margrethen, Wattwil, Weinfelden, Wil, Winterthur und Zürich zu einem zusammenhängenden Versorgungssystem, das von der Produktionszentrale Schlieren/Zürich mit feinstgereinigtem und entgastem Stadtgas beliefert wird.

Die Verlegungsarbeiten begannen im April 1968 und konnten bis Ende Jahr mit wenigen Ausnahmen auf der gesamten Länge von rund 200 km fast abgeschlossen werden.

In der Produktionszentrale Schlieren wurden der Bau der Leichtbenzin-Tankanlage und der Leichtbenzin-Spaltanlage mit einer Kapazität von 600 000 m³/24 h abgeschlossen sowie jener des Kommandohauses der Kompressorenstation und der Hochdruckkugelbehälter stark gefördert. In der Spaltanlage von Zürich/Schlieren wird neben Leichtbenzin auch Naturgas als Rohstoff zu Stadtgas verarbeitet werden. Die Gasverbund Ostschweiz AG hat sich deshalb bereits 50 Mio. Nm³ Naturgas jährlich für die nächsten 10 Jahre aus dem Raume Pfullendorf-Illmensee am Bodensee vertraglich gesichert. Die Naturgasleitung wird bei Thayngen die Schweizergrenze überqueren und nach Schlieren geführt. Es ist vorgesehen, von dieser Leitung auch Grosskonsumenten, besonders Industrieunternehmen direkt mit Naturgas zu versorgen.

4.2 *Gasverbund Mittelland AG*

Die Ferngasversorgung der Gasverbund Mittelland AG hat ihr erstes volles Betriebsjahr hinter sich. Im Jahre 1968 haben die 12 Partnerwerke annähernd 100 Mio. m³ Ferngas in die Versorgungsgebiete abgegeben. Dadurch wurden die vertraglichen minimalen Abnahmemengen um rund 15% überschritten. Diese Gasabgabe verteilt sich etwa zur Hälfte auf Kohlengas und etwa zu je einem Viertel auf Spaltgas aus der neuen Leichtbenzin-Spaltanlage und auf Ferngas, das von der Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Stuttgart, geliefert wurde. Die technischen Anlagen der Produktion, Transport und Verteilung dieses ersten in der Schweiz realisierten Fernversorgungssystems haben sich bewährt und auch bei Kälteperioden fehlerfrei funktioniert. Die Partnerwerke der Gasverbund Mittelland AG stellen fest, dass das Interesse für die Gasverwendung im Haushalt sowie im Gewerbe und Industrie in jüngster Zeit zunimmt.

4.3 *Westschweiz*

In der Westschweiz hat das Gaswerk Fribourg im Februar 1968 seine Kohlendestillation eingestellt und eine Leichtbenzin-Spaltanlage in Betrieb genommen. Damit haben die meisten schweizerischen Gaswerke die technische Erneuerung ihrer Anlagen abgeschlossen. Zur Vorbereitung der Naturgasversorgung der französischsprachigen Schweiz wurde im Herbst 1968 die «Société pour l'approvisionnement et le transport du gaz naturel en Suisse romande SA», «GAZNAT SA», mit Sitz in Lausanne gegründet.

Zum Schluss ist es mir eine angenehme Pflicht, all jenen zu danken, die mir Unterlagen zur Abfassung des vorliegenden Berichtes zur Verfügung gestellt haben. Dank gebührt den schweizerischen Erdölgesellschaften, der Gewerkschaft Elwerath, Hannover, der Direktion der Raffinerie du Sud-Ouest SA und den Herren Dr. G. E. GRISARD, Direktor Dr. J.-P. LAUPER, A. H. MEYER, Dr. W. RUGGLI und der Direktion der Shell sowie den Herren Dr. H. RUF und Dr. W. SIGEL.